Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 251

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 9. April.

Wenn man in der nun eingetretenen Osterpause die Leistungen der in die Ferien gegangenen Parlamente gegen einander abwägt, so findet man, daß das preußische Abgeordnetenhaus in 55 Sitzungen unvergleichlich mehr geleistet hat, als der Reichstag in 73. Da für den 1. April die Neu-Ordnung der Staatseisenbahnverwaltung in Aussicht genommen war, wurde die rechtzeitige Fertigstellung des Etats diesmal zur besonders dringlichen Pflicht, der denn auch vom Abgeordnetenhause, wie dem Herrenhause, das sich gleichfalls an demselben Tage vertagt hat, genügt wurde, so daß das beinahe üblich gewordene Nothgesetz entfallen konnte. Von beiden Häusern erledigt wurde ferner nebst einer Reihe von kleineren Vorlagen das zum ersten und, wie wenigstens die Regierung zu hoffen scheint, zum letzten Male, auch auf das Kleinbahnwesen sich erstreckende Gesetz über die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes. Eine Anzahl von Vorlagen sind im Abgeordnetenhause bis zur dritten Lesung gediehen, eine wichtigere zweite Berathung hat nur noch über das in der Kommission befindliche Stempelsteuergesetz und etwa über den Entwurf, betreffend die Errichtung einer Generalkommission in Ostpreußen stattzufinden, zu dem die Kommission bedeutungsvolle Resolutionen beantragt. Die Lage der Landwirthschaft und die mit ihr in Zusammenhang gebrachten Fragen sind sowohl in den Etatsdebatten, als bei anderen Gelegenheiten eingehend und nicht selten leidenschaftlich erörtert worden, insbesondere ist über den Antrag Kanitz, kurz bevor er im Reichstag zur Verhandlung gelangte, ein heftiger Kampf im Abgeordnetenhause entbrannt. Die Berathung des Antrages Mendel-Steinfels auf Gewährung von Staatskredit an landwirthschaftliche Genossenschaften steht noch aus. Einen beträchtlichen Theil der Zeit des Abgeordnetenhauses nahmen Centrumsversuche, die katholische Kirche als unterdrückt darzustellen, und Polendebatten in Anspruch.

Der Ausgang der Stichwahl im Wahlkreise Eisenach-Dermbach hängt selbstverständlich davon ab, ob sich die Wähler, die im ersten Wahlgange für den nationalliberalen und den antisemitischen Kandidaten gestimmt haben, entschließen werden, für den Kandidaten des Bundes der Landwirthe, Dr. Rösicke, einzutreten. Der nationalliberale Kandidat, Justizrath Eckels ist zwar auch Mitglied des Bundes der Landwirthe, aber gegen den Antrag Kanitz, der antisemitische Kandidat ist ohne Zweifel auch Anhänger des Antrags. Um die nationalliberalen Stimmen zu gewinnen, theilt nun die „Post" mit, daß Dr. Rösicke, der Direktor des Bundes der Landwirthe, politisch einer sehr gemäßigt konservativen Richtung angehört und daß es nicht unmöglich ist (!), daß er für den Fall seiner Wahl sich der Reichspartei anschließen würde. Man muß daraus schließen, daß wenn es sich darum handelt, ein Mandat zu ergattern, die „Post" bereit ist, durch Alles, was sie gegen den Antrag Kanitz geschrieben hat, einen dicken Strich zu machen. Denn daß Dr. Rösicke, um der Ehre willen, mit Herrn v. Stumm einer und derselben Fraktion anzugehören, den Antrag Kanitz abschwören sollte, ist ausgeschlossen. Unter diesen Umständen und nachdem die Reichsparteiler in der Umsturzkommission mit den Konservativen und dem Centrum für die Klerikalisirung der Vorlage gestimmt haben, wäre im Interesse der Klärung der Parteiverhältnisse die Verschmelzung der Reichspartei mit der deutschkonservativen angezeigt.

Die belgische Kammer hat endlich mit einer Majorität von 38 Stimmen die Gemeindewahl-Reform angenommen. In der Gegnerschaft gegen dieses Gesetz standen, wie die Abstimmung zeigte, die Progressisten zu den Sozialdemokraten. Auch sechs Christlich-Soziale gesellten sich zu der Opposition. Das Schisma zwischen den Bischöfen Belgiens, deren Anschauungen die Regierung und die klerikal-konservative Majorität vertrat, und den Christlich-Sozialen, deren Führer Abbé Daens ist, kam nun trotz der Frieden verheißenden Romfahrt des Kardinal-Erzbischofs Goosens von Mecheln in Belgien zu eklatantem Ausdrucke. Es bleibt abzuwarten, wie die Sozialdemokraten von der Couleur Anseele und Vandervelde sich zu der nun in der Kammer erfolgten Annahme des vielbekämpften Gesetzes außerhalb des Parlaments stellen werden. Die Sozialdemokraten hatten, wenn sie den projektirten Generalstreik abbestellten, dies in dem Glauben gethan, die Regierung würde nachgeben und von der Durchführung der den Arbeitern nicht günstigen Reform absehen. Nun aber die Regierung nicht nachgegeben und das Gemeindewahlgesetz zur Annahme gebracht hat, ist wohl neue Gährung in den Arbeiterkreisen Belgiens zu befürchten.

In Dänemark finden heute die Wahlen zum Folkething statt, denen eine starke Agitation voranging. Von den Wahlmanifesten waren die Kundgebungen der verhandelnden Linken, der radikalen Oppositionsgruppen und der Sozialdemokraten besonders bemerkenswerth. Während die verhandelnde Linke den am 1. April v. J. geschlossenen Ausgleich und die in der letzten Reichstagssession angenommenen Gesetzentwürfe pries und auf die „großen Resultate" der jetzt beendigten Sammlung hinwies, erklärten die Radikalen, daß man sich auch ferner dem „provisorischen Systeme" widersetzen und den Kampf gegen die Ausgleichspolitik fortsetzen werde, weil diese „das allgemeine Wahlrecht untergraben" habe, indem sie „den Schwerpunkt der Gesetzgebung — gegen die Bestimmungen der Verfassung — in das Landsthing und die Regierung gelegt habe". Die diesmaligen Wahlen seien daher von größerer Bedeutung als je zuvor, da sie zeigen sollen, ob das Land die Ausgleichspolitik billige oder nicht. Für oder gegen den Ausgleich — so müsse die Parole bei den Wahlen lauten. In dem sozialdemokratischen Manifeste wurde auf die wachsende Macht und Bedeutung der Sozialdemokratie hingewiesen, und die Hoffnung ausgesprochen, daß die von den Demokraten aufgestellten 21 Kandidaten neue Plätze im Reichstage erobern werden. In Kopenhagen haben die Sozialdemokraten nicht weniger als 13 Kandidaten aufgestellt, und der Kampf wird dort ausschließlich zwischen ihnen und der Rechten geführt.

Die Zeitung „Verdens Gang" in Christiania kündigt neuen Stoff für den Konflikt in Norwegen an. Danach verlangt das außerordentliche Kriegsbudget die sofortige Bewilligung von 3 bis 4 Millionen Kronen für Veränderungen an Monitoren, für Anschaffung schnellfeuernder Kanonen und für den vorläufigen Abschluß der Vertheidigungsanlagen beim Hafen von Tönsberg. Weiter sollen 1/4 Million Kronen zu Veränderungen der Fabrikation rauchloser Patronen, sowie für Truppenbekleidung und die Errichtung von Schießplätzen verlangt sein. (Blos 1/4 Million für so verschiedene Wünsche? — Eine andere Meldung nennt 44 Millionen. — Red) Das außerordentliche Kriegsbudget soll in diesem Jahre größer sein als jemals früher.

Das englische Unterhaus erlebte gestern ein paar rührselige Scenen. Der bisherige Sprecher nahm beweglichen Abschied aus „Gesundheitsrücksichten", dankte für alle ihm erwiesene Liebe und Güte, bat um Verzeihung, wenn er Jemand zu nahe getreten sein sollte, versicherte, daß er immer nur das beste gewollt und was dergleichen schöne Abschiedsworte mehr sind. Natürlich war auch das Haus sehr gerührt, in dessen Namen der Schatzkanzler Harcourt sprach. Der Verlust eines so ausgezeichneten Sprechers sei unermeßlich, seine Verdienste seien unvergeßlich rc. Er werde beantragen, daß dem Sprecher der Dank des Hauses votirt und sodann an die Königin die Bitte gerichtet werde, „dem Sprecher für seine ausgezeichneten Dienste einen besonderen Beweis des Wohlwollens zu Theil werden zu lassen." Dieser Beweis pflegt bei abgehenden Sprechern darin zu bestehen, daß sie zum „Sir" ernannt und dem Oberhause einverleibt werden. Das Unterhaus wählt dann einen neuen Sprecher und so wird der „unermeßliche Verlust" bald ersetzt sein.

Deutschland.

Berlin, 9. April. [Prinz Arenberg. Herr Stoilow.] Die Bemühungen, den Prinzen Arenberg im Vorstande der deutschen Kolonialgesellschaft zu erhalten, haben ersichtlich einen sehr praktischen Hintergrund. Indem Prinz Arenberg nach der Reichstagssitzung vom 25. März von einigen Mitgliedern der Gesellschaft bedeutet wurde, daß er am besten daran thäte, auszuscheiden, mußte sich für die Zwecke der Kolonialgesellschaft eine ebenso deutliche wie unliebsame Perspektive eröffnen. Es drohte der Verlust der Unterstützung, die das Centrum zu Gunsten der katholischen Missionen den kolonialpolitischen Unternehmungen bisher gewährt hat. Die Mißhelligkeiten im Vorstande werden somit wohl unschwer beigelegt werden. (Graf Schweinitz, geschäftsführender Vorsitzender der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft, veröffentlicht gegenüber der Meldung, daß Prinz Arenberg, der Vorstand dieser Abtheilung, wegen seiner ablehnenden Haltung bei der Abstimmung über die Bismarck-Ehrung im Reichstage

---

Die List.

Skizze von C. Weßner.

(Nachdruck verboten.)

„Erich, ist es wahr, daß Dein Vater durchaus will, Du sollst Helene Mildner heirathen?" fragte Emmy Werner, während sie mit angstvollem tieferntem Blick in das Antlitz des Geliebten sah.

„Emmy! Wer in aller Welt hat Dir das gesagt?"

„Es ist gleichgültig, wer es mir sagte. Die Hauptsache bleibt, ob es wahr sei."

„Hm — nun ja! Er hat allerdings so etwas Aehnliches gesagt. Es ist aber noch gar nicht in Frage gezogen worden, ob Helene Mildner mich überhaupt nehmen will. Nicht Jede ist so anspruchslos wie Du, mein Lieb!"

„Oh Erich!" seufzte sie schwer, während ihre blauen Augen verrätherisch feucht glänzten. „Ich — ach — ich könnte Dich nicht aufgeben — es müßte denn — es müßte denn — zu Deinem Glücke sein!"

„Könntest Du es wirklich übers Herz bringen, mich überhaupt aufzugeben?" fragte er scherzend.

„Ja — ich könnte — ich würde es auch thun, wenn ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es zu Deinem Besten geschieht!"

Das zarte graziöse Geschöpfchen sagte das mit solchem Ausdruck der Entschlossenheit in den Zügen, daß Erich Sanders wohl oder übel von ihren Worten überzeugt sein mußte.

„Wie soll ich es aber anfangen, Dir zu beweisen, daß eine Verlobung mit Helene Mildner mein Glück ausmacht?" fragte er, während er sich mit drolliger Geberde hinter den Ohren kratzte.

„Scherze nicht, Erich! Dein Vater wird Dir nie und nimmer vergeben, wenn er erfährt, daß Du nicht nur Helene Mildner nicht heirathen, sondern sogar mich zur Frau haben willst."

„Ich habe es ihm ja aber noch gar nicht einmal gesagt, daß ich mir bereits eine kleine hübsche Braut ausgesucht habe! Weißt Du, Liebling, ich bin ein solcher Egoist, daß ich dergleichen so lange wie möglich hübsch für mich selbst behalte!"

Dabei hob er das hübsche Kind vergnügt in die Höhe, blickte ihr mit überglücklichem Lachen in das hold erglühende Gesicht und ließ sie dann wieder sanft auf den Boden gleiten.

„Sobald er es erfährt, wird er Dich verstoßen", begann sie wieder, nachdem sie ihn ein wenig ob seiner Ausgelassenheit gescholten hatte.

„Ach, Unsinn! Das glaube ich nicht! Mein Vater ist nicht so schlimm, wie Du denkst! Ehe er in den Besitz dieser Erbschaft gelangte, die uns ein so ungeheures Vermögen in den Schoß warf und meinem Vater mit einem Male so viele „gute Freunde" verschaffte, war er der liebenswürdigste, großmüthigste Mensch auf Gottes Erdboden. Das viele Geld hat ihn leider mißtrauisch und knauserig gemacht. Dennoch guckt unter diesen schlechten Eigenschaften von Zeit zu Zeit sein altes liebes edles Wesen hervor. Wenn ich also einen so günstigen Moment benütze und ihm unsere Liebe gestehe — ich glaube, er giebt dann nicht nur seine Einwilligung, sondern auch eine hübsche Summe Geldes für uns her!"

„Aber, Erich, wenn er es nur nicht von anderer Seite erfährt! Walter wird es ihm doch gewiß schon erzählt haben," klagte Emmy.

„Walter? Er weiß ja gar nichts von unserem Verkehr, mein Schatz!"

„Dennoch weiß er es! Er hat heute zu Fräulein Linden darüber gesprochen."

„Verd . . . .! Dann wird er mir allerdings schon eine schöne Suppe eingebrockt haben!" erwiderte der junge Mann, jetzt plötzlich sehr ernst werdend. „Es wird dann besser sein, wenn ich mich mit meinem Geständniß möglichst beeile," fügte er hinzu.

Die beiden jungen Leute trennten sich denn auch sehr bald, und Erich Sanders eilte nach Hause.

Kaum daß er das Zimmer des Vaters betreten hatte, so fuhr ihn dieser auch schon grimmig an:

„So, mein Herr Sohn, ich höre, daß man Dir zu Deiner Verlobung mit Fräulein Werner gratuliren kann! Haha! sehr gut! Nun, ich werde genau dieselben Verfügungen, welche ich für den Fall Deiner Verlobung mit Helene Mildner festgesetzt hatte, treffen."

Erich blickte verwundert auf. Er glaubte nicht recht zu hören, denn er wußte, daß sein Vater ihm eine bedeutende Summe für den Fall, daß er jene Dame heirathete, bestimmt hatte.

„Ist es wirklich wahr, Vater, so gut wolltest Du —" stammelte er.

„Gut? — haha! Gewiß, mein Herr Sohn, gewiß! Ich hatte Dir als Heirathsgut ein Vermögen bestimmt, welches genau dieselbe Summe ausmacht, die Helene Mildner mitbekommt. Also jetzt sollst Du genau dasselbe Vermögen erhalten, welches Deine zukünftige Frau in die Ehe bringt! Das ist doch gerecht, nicht wahr? Und eine herrliche schöne Aussicht obendrein!"

Er hatte es höhnisch lachend hinzugefügt.

Erich erwiederte bitter, doch gefaßt: „Es ist weder gerecht, noch großmüthig, nur Diejenigen zu beschenken und nur Denen zu helfen, die keiner Hilfe bedürfen!"

„Aber christlich ist es, mein Herr Sohn, sehr christlich! Denn es steht schon in der Bibel: Wer da hat, dem wird noch gegeben werden, auf daß er die Fülle habe, und wer da nicht hat, von dem wird noch genommen werden, was er hat! Nicht wahr?"

„Das Gleichniß vom verlorenen und wiedergefundenen Sohn hätte vielleicht hier besser gepaßt", antwortete Erich ernst. „Gleich diesem Sohne kam ich zu Dir, um eine Summe Geldes zu erbitten —"

„Keinen Pfennig bekommst Du — keinen Heller!" schrie der alte Mann wüthend. „Wenn Du es vorziehst, Deine eigenen Wege einzuschlagen, so hilf Dir auch selbst!"

„Es ist gut, Vater!" sagte Erich, wandte sich um und verließ das Zimmer.

Der Schlag, der ihn getroffen, war grausam.

Jetzt erst fiel es ihm ein, wie wenig er in Wirklichkeit leisten konnte, wie hilflos er in seiner jetzigen Lage war.

Er machte sich sofort auf den Weg, um Emmy die Szene mit seinem Vater zu erzählen.

Sein Erstaunen war groß und er fühlte eine gewaltige Er-

gleichsam zum Austritt veranlaßt worden sei, eine Erklärung, in welcher es heißt, die Meldung sei verfrüht. Allerdings habe der Prinz die Absicht gehabt, den Vorsitz im Vorstande niederzulegen, doch seien inzwischen Verhandlungen mit ihm eingeleitet, die sein weiteres Verbleiben wahrscheinlich machen. — Red.) — Der bulgarische Minister-Präsident Stoilow hat die Zwecke, zu deren Betreibung er hierher gekommen, schwerlich gefördert. Seine Bemühungen, mit den maßgebenden Persönlichkeiten anzuknüpfen, sind (wie schon gemeldet) vergeblich gewesen, und so ist er ziemlich verstimmt nach Darmstadt abgereist, wo er seinen Freund Menkes, den Kabinetssekretär des verstorbenen Fürsten Alexander, besuchen will. Der Gegensatz zwischen der Aufnahme hier und derjenigen, die Stoilow in Wien gefunden, ist bemerkenswerth. Während der bulgarische Staatsmann in Wien sogar vom Kaiser empfangen wurde, geht er von hier wieder weg, als sei er überhaupt nicht dagewesen. Es liegt nahe, an eine Rücksichtnahme auf das Verhältniß Rußlands zu Bulgarien zu denken. In Wien hat man in dieser Hinsicht die Hände freier oder macht sie sich wenigstens freier. Eine interessante Erinnerung aber nimmt Stoilow mit; er hat den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht und ist von ihm zur Tafel gezogen worden, eine Freundlichkeit, die seinem Vorgänger Stambulow sicher nicht zu Theil geworden wäre.

— Der Kaiser hat dem Grafen Waldersee zu dessen heutigem Geburtstag durch einen Spezialgesandten seine Glückwünsche nebst einem kostbaren Geschenk übermitteln lassen.

— Der „Post" zufolge ist die Frage der Placirung der fremdländischen Geschwader und einzeln ankernder Kriegsschiffe im Hafen von Kiel bereits erledigt. Die Schiffe werden in zwei Reihen placirt werden, sodaß zwischen ihnen der Bootsverkehr vermittelt werden kann. Auch die Frage der Verproviantirung der heimischen Schiffe während der Festtage ist soweit geregelt, daß während der Feste selbst die Wünsche der fremden Schiffe in erster Linie berücksichtigt werden können. Der Verkehr im Kieler Hafen wird von Polizei-S-Torpedobooten 2c. geleitet werden. Der Kaiser hat das Anerbieten der Provinz Schleswig-Holstein, dem Monarchen während der Kieler Festtage ein Bankett geben zu dürfen, wegen Mangels an Zeit dankend abgelehnt.

* **Friedrichsruh,** 8. April. In zwei Extrazügen trafen wie angekündigt Mittags 1 Uhr etwa 400 Lehrer höherer Lehranstalten Preußens zur Begrüßung des Fürsten Bismarck hier ein. Viele hatten ihre Damen mitgebracht, so daß etwa 700 Personen versammelt waren. Wegen des schlechten Wetters war die große Empfangshalle für die Begrüßung von dem Fürsten in Aussicht genommen und schnell ein Podium für den Fürsten errichtet worden. Das Wetter klärte sich aber auf und als die Halle bis auf den letzten Platz gedrängt voll Menschen war, traf die Botschaft ein, der Fürst erwarte seine Gäste im Parke vor dem Balkon. Unter den Klängen eines Musikkorps traf der Zug gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Balkon ein. Fürst Bismarck erschien auf dem Balkon in einem langen, schwarzen, am Halse geschlossenen Mantel und trug einen schwarzen Schlapphut. Nachdem die stürmische Begrüßung vorüber war, überreichte Professor Jäger-Köln nach einer Ansprache eine Adresse und eine künstlerisch ausgeführte Votiv-Tafel. Fürst Bismarck hielt dann eine Ansprache, in welcher er ungefähr Folgendes sagte:

Die Ehre, die Vertreter der preußischen Lehrerschaft hier vor sich zu sehen, bilde ein weiteres Glied in der Reihe der Auszeichnungen, die ihm zu Theil geworden. Er beziehe diese Auszeichnungen aber nicht nur auf sich, sondern auch auf seine Mitarbeiter, mit denen er gewissermaßen in einem Tantième-Verhältniß stehe. Er habe nichts weiter, als seine Schuldigkeit im Dienste gethan, aber Gottes Segen habe es gedeihen lassen zu dem, was man als Erfolg bezeichne. In der ihm überreichten Adresse sei die Rede von Dank, den auch die Lehrerschaft ihm schulde, dieses Gefühl der Dankbarkeit sei ein gegenseitiges, denn ohne die Vorarbeiten der Lehrer durch Heranbildung einer tüchtigen Jugend sei Nichts zu erreichen. Durch die Lehrer werde in die Herzen der Jugend der Keim gelegt zur Vaterlandsliebe und zu späterem Verständniß der politischen Situation. Auch des Einflusses der jetzigen Frauen auf die nationale Entwickelung gedachte der Fürst und bezeichnete ihn als einen bedeutenden Fortschritt. Vor 50 Jahren habe keine Frau daran gedacht, in diesem Sinne zu wirken, jetzt aber pflege auch die Mutter bei ihren Kindern schon in jungen Jahren den nationalen Gedanken. Die Hauptzierde des deutschen Volkes sei von jeher die Liebe zur Wahrheit gewesen. (Bravo.) Diese Liebe sei es auch, die die Lehrer ihren Schülern gegenüber pflegen. Er habe, als er in Versailles im Quartier lag, einmal die Schulhefte der Kinder seiner Quartierwirthe durchgesehen und sei ganz erstaunt gewesen über die ungeheuer hetzerische Lüge, welche, wie aus diesen Heften ersichtlich, in dem französischen Schulwesen kultivirt wurde und durch die jener Hochmuth von vornherein in die Jugend gepflanzt wurde, der, wie das Sprichwort sage, vor dem Fall komme. Der Fürst wies noch auf die mancherlei Erfolge hin, die nur durch die aufreibende Thätigkeit der Lehrer der höheren Lehranstalten erzielt werden konnten. Er gedachte auch der schwierigen pekuniären Lage, in der sich mancher Jugendbildner zur Zeit befinde, und sprach die Hoffnung aus, daß auch hierin eine günstige Aenderung eintreten werde. Er stehe am Ende seiner Tage und sehe mit Ruhe die Sonne, die ihm untergehe, scheiden. Sie zeige ihm aber ein schönes Abendroth. Er als Landmann betrachte das Abendroth als Vorläufer eines schönen Tages, und so hoffe er, daß auch das Abendroth, das er an seinem Lebensabend schaue, auf gute Tage für die Lehrer und die heranwachsende Jugend hindeuten möchte.

Der Fürst schloß mit einem Hoch auf die deutsche Lehrerschaft, das jubelnd aufgenommen wurde. Nachdem der Jubel sich gelegt hatte, äußerte der Fürst, er habe noch Manches auf dem Herzen, das er gern aussprechen möchte. Aber er sei zu alt, um noch lange zu stehen. Die Versammelten stimmten begeistert das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" an. Nachdem dem Fürsten ein nochmaliges donnerndes Hoch ausgebracht war, zog sich derselbe in das Schloß zurück. Eine Abordnung der Lehrerschaft begab sich später ebenfalls in das Schloß. Von Neuem setzte ein Regenschauer ein, der die Festtheilnehmer nach dem Bahnhof zurücktrieb.

* **Königsberg i. Pr.,** 8. April. Der Kanzler im Königreiche Preußen, v. Holleben, beging heute die Feier seines 80. Geburtstages. Der Kaiser ehrte den Jubilar durch Uebersendung seines Portraits nebst eigenhändigem Schreiben. Im Laufe des Vormittags liefen zahlreiche Beglückwünschungen von nah und fern ein. Der Senatspräsident, der Oberstaatsanwalt, der Vorsitzende der Anwaltskammer sowie Deputationen der Gerichtsbehörden erschienen zur Beglückwünschung bei dem Jubilar.

* **Düsseldorf,** 8. April. Der „Haftpflicht-Schutz-Verband Deutscher Industrieller" hielt heute unter dem Vorsitz des Reichstagsabg. Kommerzienrath Möller eine Sitzung ab. Um den Einschluß der Landwirthschaft zu ermöglichen, wurde beschlossen, den Namen des Verbandes in „Deutscher Haftpflicht-Schutz-Verband" umzuändern.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 8. April. Im Wucherprozeß Labaschin und Genossen beantragte am Montag der Staatsanwalt nach eingehendem Plaidoyer gegen Labaschin 2 Jahre Gefängniß, 6000 M. Geldstrafe event. noch 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf 4 Jahre, gegen Rieß 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, 450 M. Geldstrafe event. noch 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. Gegen Hempler beantragt der Staatsanwalt die Freisprechung. Staatsanwalt Strähler führte u. A. aus: Wenn der Sachverständige Oliven in einem von der Vertheidigung hervorgehobenen Artikel, den dieser Sachverständige in einer Berliner Zeitung veröffentlicht hat, ausführe, daß der reguläre Handel mit sog. Damno-Hypotheken aufgehört hat, so sei das eine Folge, die sich nicht vermeiden läßt, die aber nur sehr kurze Zeit sich geltend machen dürfte, bis sich die Leute wieder erholt haben. Eine Schädigung des Geschäftslebens dürfte sich also nicht ergeben. Der Staatsanwalt erwartet, daß sich in Zukunft Institute bilden und Personen finden werden, die bereit sind, zu ortsüblichen und den thatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Zinsen Darlehne zu gewähren. Labaschin habe in kurzer Zeit durch seine wucherische Thätigkeit 300 000 M. verdient oder, wenn man die Einlage seines Sozius Löwe in Höhe von 100 000 M. in Abzug bringt, ein Vermögen von 200 000 M. gesammelt. Wenn man bedenkt, daß noch eine Unmenge anderer Leute an den Geschäften partizipiren, so zeige das schon, welche Unsummen bei solchen Wuchergeschäften durch unreine Kanäle fließen. Gerade diesen Mißverhältnissen solle durch das Wuchergesetz begegnet werden und daran könne auch kein sachverständiges Gutachten etwas ändern. Nebenbei bemerkt halte der Staatsanwalt es nicht für opportun und auch nicht für ganz vornehm, wenn ein Sachverständiger mit Bezug auf einen Prozeß, in welchem er Gutachten abzugeben hat, öffentlich Stellung dazu nimmt zum Schaden der Anklagebehörde und des erkennenden Gerichts. Es wäre besser gewesen, wenn Herr Oliven mit seiner Kundgebung in der Presse bis nach Beendigung des Prozesses gewartet hätte, jetzt könne er diesem Gutachten nicht mehr die Objektivität zuerkennen, die man von einem gerichtlichen Sachverständigen erwarten muß. Der Staatsanwalt scheidet alle diejenigen Fälle aus, wo einfache Hypothekenkäufe vorliegen, aber alle die Fälle, in denen die Verkäufer auch noch Gewähr leisten mußten für den Eingang der Gelder, werden für die Anklage herangezogen. Da sei die Verschleierung eine so geschickte gewesen, daß sie nur sehr schwer zu erkennen war und von den schwersten Folgen begleitet sein konnte. Rieß und Labaschin haben offenbar Hand in Hand gearbeitet und Rieß kannte genau die wucherische Thätigkeit Labaschins. Wenn sich beide auch nicht nach den Verhältnissen der Darlehnsnehmer erkundigten, so konnten und mußten sie doch aus den ganzen Umständen annehmen, daß eine Nothlage vorlag. Aus Labaschins gesammtem Geschäftsgebahren geht hervor, daß er immer mit der Thatsache rechnete, er könnte wucherische Geschäfte machen, er bewegte sich stets auf der Grenze und hat sich wiederholt beim Justizrath Hirsch danach erkundigt, ob diese Grenze auch nicht überschritten werde. Ein Mann, der auf seine Ehre halte und von Moral durchdrungen sei, würde nicht so oft in die Lage kommen, solche Geschäfte zu machen. Aus der Fülle der Einzelfälle hat der Staatsanwalt gegen Labaschin 11 und gegen Rieß 8 Fälle herausgegriffen, in denen er die Anklage aufrecht erhält; alle übrigen Fälle giebt er preis. Er hebt hervor, daß es beim Wuchergesetz nur darauf ankomme, ob übergroße Vermögensvortheile versprochen, nicht aber, ob diese auch wirklich erzielt sind. Die Ausscheidung so vieler Fälle erübrige auch die Erörterung der immerhin schwierigen Frage, in wie weit bei einfachen Hypothekenkäufen noch eine nach dem Wuchergesetz strafbare Handlung vorliegen kann. Labaschin sei ein äußerst gewandter, praktisch erfahrener, geistig bedeutender Mensch, der seine hervorragenden Fähigkeiten dazu benutzt hat, um anderen Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Im Falle Bolle sei die alte Frau in geradezu empörender Weise übers Ohr gehauen worden.

Vertheidiger Schönfeld plädirt auf Freisprechung für Labaschin. Man habe in einem 6—7 Monate währenden Untersuchungsverfahren sämmtliche von Labaschin mit dem Justizrath Hirsch vorgenommenen Akte — etwa 1000 an der Zahl — durchgeprüft und mühselig 36 Fälle herausgefunden, die unter das Wuchergesetz fallen sollen. Wenn nun als Ergebniß der großartigen Untersuchungen der Staatsanwalt noch 25 Fälle preisgiebt, so zeigt schon diese Thatsache, daß Labaschin nicht der große Wucherer ist, als welcher er hingestellt werden soll. Der Vertheidiger weist zunächst in juristischer Ausführung darauf hin, daß der Begriff der „Nothlage" nirgendwo gesetzlich definirt, sondern den Gerichten überlassen ist, selbst Stellung dazu zu nehmen.

Im weiteren Verlaufe des Plaidoyers kommt es zu lebhaftem Meinungsaustausch zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger. Letzter erwähnt nebenbei, daß das Erscheinen der bekannten Wucher-Broschüre die Staatsanwaltschaft zu ihrem Feldzuge gegen die Wucherer veranlaßt habe. Gegen diese Behauptung verwahrt sich der Staatsanwalt auf das Entschiedenste, da sie eine Herabwürdigung der Staatsanwaltschaft und der übrigen in Frage kommenden Instanzen, zu denen auch das Kammergericht gehöre, enthalte. Der Feldzug gegen die Wucherer sei schon viel früher begonnen worden und das Erscheinen der Broschüre sei sehr unliebsam empfunden worden, da sie viele der in Frage kommenden Personen erst auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam machte und die Vermuthung nahe legte, daß diese rechtzeitig die Gelegenheit ergreifen könnten, um zu entfliehen. Einzelne seien ja denn auch wirklich entflohen. Die Behauptung des Vertheidigers sei vollständig aus der Luft gegriffen. Seine Ansicht sei es von Anfang an gewesen, daß der Verfasser jener Broschüre eigentlich wegen Wuchers angeklagt werden müßte, da er unter Benutzung eines packenden Titels dem Publikum eine Broschüre andrehte, die keineswegs die 50 Pf. werth sei.

Justizrath Hering untersucht zunächst die Frage der Nothlage und behauptet, daß in den zur Erörterung gelangten Fällen

---

leichterung, als er sah, wie gefaßt das muthige Mädchen die ganze Angelegenheit aufnahm.

„Sei nicht traurig, lieber Erich! — Es wird schon, es muß Alles noch gut werden", tröstete das kleine zarte Wesen den großen starken Mann in rührender Liebenswürdigkeit. Ja, es dauerte gar nicht lange, so fing sie an, ihn in drolligster Weise wegen seiner düsteren Miene zu necken.

Sie schien in so heiterer Stimmung zu sein, wie Erich sie noch nie zuvor gesehen. Scherzend und lachend bestand sie darauf, daß sie ihn als ihr „eigenstes Eigenthum" kennzeichne, indem sie ihm eine dichte Locke aus dem Haar schnitt.

Dann küßte sie den Fleck, wo die Scheere gehaust hatte — mit dem ersten Kuß, welchen sie Erich freiwillig gegeben.

Als er sich erhob um nach Hause zu gehen, begleitete sie ihn bis vor die Thür und draußen im Garten in der Dunkelheit, die nur von hellen Sternen erleuchtet war, flüsterte sie ihm zu, während ihre Stimme vor innerer Erregung fast erstickt wurde:

„Lieber Erich, mein einziger Erich, bücke Dich einmal."

Und als er sich bückte, umschlangen zarte Arme seinen Hals und der kleine holde Mund preßte zuckend einen Kuß auf seine Lippen.

Erich war tiefbewegt. —

„Emmy, herziges Lieb! Du bist mir also immer noch gut, trotzdem ich soviel Kummer über Dich bringe?"

Wortlos hielten sie sich eine Weile umfangen.

Dann riß Erich sich los . . .

Mitten im Traum fuhr er ganz früh in seinem Bett empor.

Ein seltsam beklemmendes Gefühl bemächtigte sich seiner.

Ihm fiel ein, daß Emmy gesagt: sie könne und würde ihn aufgeben, wenn es zu seinem Glücke wäre . . .

Eine Angst schnürte ihm die Brust zusammen, die er sich nicht zu erklären vermochte.

Als der Morgen tagte, machte er sich schnell auf, um zu Emmy zu gehen.

Sie war fort.

Niemand wußte wohin.

Der Tante hatte sie in einigen Zeilen Lebewohl gesagt und für Erich gleichfalls einen Brief hinterlassen.

Er erbrach ihn in wilder Hast.

„Lieber guter Erich! Ich liebe Dich mehr, mehr als mein Leben, liebe Dich eben viel zu sehr, als daß ich Kummer über Dich bringen möchte. Versuche nicht, mich zu finden, es würde Dir doch nicht gelingen. Du kannst auch meine Absicht nicht ändern. Ich scheide, um Dir und mir Schmerz und Kummer zu ersparen. Glaubst Du nun, daß ich Dich mehr als mich selbst liebe? Oh! vieltausendmal mehr als mein Leben! Deine Emmy."

Erich fuhr wie toll auf den Bahnhof.

Hier erfuhr er, daß Emmy vor zwei Stunden abgereist sei.

Er benutzte sogleich den nächsten Zug, welcher dieselbe Richtung einschlug, und suchte volle acht Tage lang hier und da nach der Verschwundenen. Wo er nur vermuthen konnte, daß sie sich aufhalte, stellte er die eifrigsten Nachforschungen an.

Alles umsonst!

Er fand nicht die mindeste Spur.

Niedergeschlagen, verzweifelt und erschöpft langte er zu Hause an. Diese qualvolle Woche, in der er kaum eine Nacht geschlafen, die vielen Enttäuschungen hatten ihn in einen Zustand versetzt, der fast an Raserei, an Wahnsinn grenzte.

Ueber seinen Vater, den Urheber dieses Mißgeschicks, schüttete er bittere Vorwürfe aus, die Ausbrüche seiner Verzweiflung.

Umsomehr wunderte er sich, daß der sonst so leicht erregbare Mann ganz ruhig versetzte:

„Na ja, Erich ich gebe zu, daß ich mich in dem Mädchen getäuscht habe. Aber es ist noch nicht zu spät, ein begangenes Unrecht wieder gut zu machen."

„Sei nicht böse lieber Vater, daß ich so unehrerbietig sprach," stammelte der junge Mann beschämt. „Ich bin so unglücklich!"

„Laß sein, mein Junge! Ich wette, daß ich das Mädchen finde."

Verzweifelt schüttelte Erich den Kopf.

„Willst Du vielleicht einen Steckbrief erlassen oder ihr Bild in die Zeitungen setzen?"

„Ach Unsinn! Sie würde ja doch nicht glauben, daß ich meine Ansicht so schnell geändert habe und höchstens annehmen, daß ihr eine Falle gelegt wird."

„Wie aber dann?" murmelte Erich tonlos.

„Du wirst schon sehen," erwiderte der Vater pfiffig lächelnd.

Erich Sanders konnte sich von seinem Erstaunen über den Wandel in des alten Herrn Benehmen kaum erholen. War es etwa der Durchbruch jener herzlichen Großmuth, eben des früheren Wesens, von dem er Emmy so oft erzählt hatte?

Jawohl, theils war es dies, theils der Umstand, daß sich Helene Mildner plötzlich und in aller Hast mit einem reichen Fabrikbesitzer verlobte, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, sie sei daran Schuld, daß Emmy Werner die Heimath verlassen. Der Hauptgrund aber war die große, innige Liebe des alten Herrn, welche er tief im Herzen für Erich hegte.

Die Veränderung, welche mit diesem in jener einen Woche vorgegangen, das bleiche, eingefallene Gesicht, der stumpfe Ausdruck der sonst so strahlenden Augen, die Theilnahmlosigkeit seines ganzen Wesens, ließen den Vater bitter bereuen, was er durch seine Härte verschuldet.

Außerdem aber hatte die edle Opferwilligkeit des jungen Mädchens gewaltig zu seinem Herzen gesprochen.

Von dem Augenblick an, wo er sich vorgenommen, sie zu finden, verließ er kaum sein Arbeitszimmer.

Und er behielt Recht mit seiner Wette.

Kaum waren acht Tage vergangen, so erhielt Erich Sanders einen Brief von Emmy, in welchem sie ihm die innigste Theilnahme an dem so plötzlich erfolgten Tode seines Vaters aussprach.

Erich wußte nicht, was er sagen sollte.

„Was in aller Welt, Vater, hast Du gethan?" fragte er.

Der lachte pfiffig.

„Sehr einfach! . . . Ich habe die Kunde von meinem Ableben verbreiten lassen! . . . Ein paar Annoncen in den gelesensten Zeitungen, und Du siehst die Wirkung!"

„Ich bitte Dich, Vater!"

„Papperlappap! . . . Das war ich dem Mädchen schuldig! . . . Sonst hätten wir sie doch nie dazu gebracht, daß sie ein Lebenszeichen von sich giebt! . . . Jetzt schreibst Du ihr, sie solle kommen! . . . Daß Du Dir aber nicht etwa einfallen läßt, die List, welche ich anwendete, muthwillig zu zertrümmern.

Wenige Tage darauf reiste Erich der heimkehrenden Geliebten entgegen.

Er befolgte genau die Instruktionen des Vaters, indem er Emmy in dem Irrthum erhielt, welchen dieser ersonnen.

Als Emmy in das Haus trat — in eben jenes Haus, dessen künftige Herrin sie nunmehr sein sollte — trat ihr der alte Herr in jovialster Laune entgegen.

„Mein liebes Kind, es thut mir zwar leid, daß ich mich Dir nicht als Todter präsentiren kann. Ich mußte aber diese List anwenden, denn sonst wäre am Ende noch gar mit meinem Jungen ein Unglück passirt! Also verzeih auch Du mir, was ich gethan, und gieb mir, dem greulichen, hartherzigen Schwiegervater den Versöhnungskuß!"

Thränen in den Augen hielt das junge Mädchen die rosigen Lippen hin, auf welche der alte Herr einen derb schallenden Kuß preßte.

von einer solchen ebensowenig die Rede sein könne, wie von Leichtsinn und Unerfahrenheit.

Labaschin selbst bestreitet nochmals entschieden, daß er sich des Wuchers schuldig gemacht habe. Er habe in zweifelhaften Fällen nicht nur bei dem Justizrath Hirsch, sondern auch bei den Justizräthen Kleinholz, Ernst u. a. sich erkundig.

Die Verhandlungen sind bis auf die Fällung des Urtheils hiermit beendet; das letztere soll am Mittwoch Mittag 1 Uhr gesprochen werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 8. April. Die Berliner Anwaltschaft hat eine Fachschule für Bureaubeamte der Rechtsanwälte geschaffen; sie soll am 18. April 1895 ins Leben treten. Folgender Lehrplan ist aufgestellt: Der Unterricht soll in zwei Stufen, Ober- und Unterstufe, stattfinden. In der Unterstufe soll gelehrt werden: 1. Schönschreiben, Diktatschreiben, Abschreiben mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Rechtsanwaltsbureaux, der gebräuchlichsten termini technici u. s. w. 2. Rechnen mit derselben besonderen Berücksichtigung. 3. Stenographie und Schreibmaschine. 4. Expediren einfacher Art und die untere Bureauverwaltung, Aktenanlegen, heften, Portotarif u s. w. In der Oberstufe soll gelehrt werden: 1. Verkehr mit den Parteien und Behörden, Informationseinziehung für Rechtsanwaltschaft und Notariat. 2. Stenographie und Schreibmaschine. 3. Expediren schwieriger Art und Registratur. 4 Gerichtsverfassung, Organisation der Gerichts- und Verwaltungsbehörden, Prozeßverfahren. Der Unterricht wird vier Mal wöchentlich Abends in mehreren Schulräumen, welche die Stadt Berlin unentgeltlich gewährt, stattfinden. Jede Stufe zerfällt in acht gleichstehende Klassen, jede Klasse hat zwei Mal wöchentlich Unterricht. Jeder Berliner Rechtsanwalt ist berechtigt, die Schule für seine Angestellten zu benutzen. Das Höchstalter für die Unterstufe ist das 18. Lebensjahr. Unterricht und Lehrmittel sind für die Schüler kostenfrei; die Kosten werden durch die Kassenüberschüsse der Rechtsanwaltschaft am Landgericht Berlin I. und durch den Berliner Anwaltsverein aufgebracht. Den Unterricht ertheilen Elementarlehrer, Fachlehrer, Bureauvorsteher und Rechtsanwalte.

Ein aufregender Vorgang spielte sich Sonntag auf Montag um Mitternacht in einem der besuchtesten Wirthshäuser der Friedrichstraße ab. Sonntag Abend gegen 7½ Uhr erschien dort ein noch junger Mann und ließ sich an einem Biertische nieder. Etwa um 11 Uhr verlangte der Gast Feder und Tinte, schrieb dann aber mit Bleistift einen Brief an eine Frau D. und eine Postkarte an eine polytechnische Verbindung in Hannover. Auf der Karte nahm er in gefühlvollen Worten Abschied von Bekannten; außerdem war aus dem Inhalt ersichtlich, daß der junge Mann sich schon früher in Hannover mit Selbstmordgedanken getragen hatte. Nachdem der junge Mann sein Glas dreimal geleert hatte, antwortete er dem Kellner auf die Frage, ob er noch ein Glas wünsche: „Nein, ich gehe gleich." Gleich darauf bemerkte ein anderer Gast, wie der junge Mann eine Flüssigkeit aus einem Fläschchen in sein Glas goß, den Inhalt austrank und augenblicklich vom Stuhl fiel, sich dabei die Stirn aufschlagend. Ein zufällig anwesender Arzt versuchte Hilfe zu leisten, erkannte aber bald den Zustand und ließ den jungen Mann mittelst Droschke in Begleitung eines Schutzmannes nach der Charitee bringen. Als der Wagen dort eintraf, war der Tod bereits eingetreten; der junge Mann hatte sich mit Cyankalium vergiftet. In ihm ist der 22 Jahre alte Elektrotechniker Otto T. festgestellt, der einer angesehenen Familie in Danzig angehörte.

† **Der Bureaukrat thut seine Pflicht** — überall, in Indien so gut wie in Europas schreibseligen Verwaltungen. Der englische General Sir John Adye erzählt in seinen soeben erschienenenen Memoiren folgende bezeichnende Geschichte: Sir John war Generaladjutant für die gesammte indische Artillerie. „Eines Tages," so schreibt er, „besuchte mich in Simla ein Artillerieoffizier und bat mich, ihm eine Bescheinigung darüber auszustellen, daß er am Leben sei, da der Rechnungshof sich weigerte, ihm ohne eine solche Bestätigung seine Löhnung auszuzahlen. Er sah wohl und rüstig aus, und ich entsprach daher seinem Verlangen sofort, und da es August war, datirte ich demgemäß. Er durchflog die Bescheinigung und bemerkte: „Ach, Sie haben vom August datirt, das hilft mir nichts, ich habe bereits eine dieser Art eingesandt. Was die Herren wünschen, ist eine Bescheinigung, daß ich im Juli am Leben war." Das ließ die ganze Sache in einem neuen Licht erscheinen; nach einigem Ueberlegen bescheinigte ich aber doch, daß er nach meinem besten Wissen und Glauben auch schon vorigen Monat am Leben war. Ob er aber seine Löhnung jemals bekommen hat, weiß ich nicht."

† **Der „Arc de Triomphe" in Einsturzgefahr.** Der Generalrath der städtischen Baukommission zu Paris hat, wie der „L.-A." berichtet, jüngst eine genaue Untersuchung des „Arc de Triomphe" vorgenommen, der der Kommission zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß giebt. Bruchstücke der Verzierung und des Mauerwerks hatten sich seit einiger Zeit losgelöst und man befürchtete ernste Unfälle. Die schon früher zugezogenen Architekten konnten mangels entsprechender Gerüste die genauere Untersuchung nicht aufnehmen; jetzt endlich hat die Baukommission diese Gerüste errichtet. Nach ihren Feststellungen hofft man durch Einsetzen einiger neuen Quadern in den Bogen das Monument wieder sichern zu können.

Lokales.

Posen, 9. April.

* Oberlandesgerichtsrath König, eine in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist heute früh 4½ Uhr im Alter von 72 Jahren gestorben.

* Der „Reichsanz." widmet dem in Kassel auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Provinzial-Steuer-Direktor, Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath Peine folgenden ehrenden Nachruf:

Wilhelm Engelbert Peine, Sohn eines Arztes, wurde im Jahre 1830 in Nieheim in der Provinz Westfalen geboren und trat, nachdem er im Jahre 1857 zum Gerichts-Assessor ernannt war, in die Verwaltung der indirekten Steuern ein. Im Jahre 1869 erfolgte seine Ernennung zum Regierungs-Rath und zum Mitgliede der Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig. In Folge seiner hervorragenden Begabung und Leistungsfähigkeit wurde er im Jahre 1872 als Hilfsarbeiter in das Finanz-Ministerium berufen, worauf er durch Allerhöchste Bestallung vom 24. März 1873 zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath in diesem Ministerium und im Jahre 1876 zum Geheimen Oberfinanzrath befördert wurde. Vom 1. Juni 1878 bis zum 1. Juli 1886 hat er die Stelle des Provinzial-Steuerdirektors für die Provinz Posen und seitdem die Stelle des Provinzial-Steuerdirektors für die Provinz Hessen-Nassau bekleidet. Unterm 31. Dezember v. J. wurde ihm von Sr. Majestät dem König der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen. Während seiner Dienstlaufbahn hat Peine die ihm obliegenden Dienstgeschäfte mit Umsicht und Geschick erledigt und sich die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten erworben. Sein Tod ist ein schmerzlicher Verlust für die Verwaltung. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

k **Die Leiche des Oberlandesgerichtspräsidenten Frantz** wurde gestern Nachmittag in der Leichenhalle des St. Paulikirchhofes vorläufig aufgestellt. Von hier soll dieselbe, wie verlautet, demnächst nach Frankfurt a. O., wo ein Sohn des Verstorbenen Bürgermeister ist, überführt und daselbst beigesetzt werden.

k. **Von der Warthe.** Das Wasser fällt fortgesetzt ziemlich stark. Innerhalb des Stadtgebietes ist die Fluth nunmehr wieder in die Ufer zurückgetreten; dagegen sind die Eichwaldwiesen und Glownowiesen noch überschwemmt. Der Wasserstand betrug hier gestern Mittag und Abend 3 90 Meter und heute früh 7 Uhr 3,82 Meter. — In Pogorzelice fiel das Wasser von gestern Mittag bis Abends um 3 Centimeter, in Schrimm um 2 Centimeter.

n. **Das Straßenpflaster** ist gestern in der Halbdorfstraße in der Nähe des Wildathores behufs Reparatur der Gasleitung, das Pflaster vor dem Hotel de Rome wegen Reparatur eines Wasserschiebers aufgegraben worden.

* **Personalien.** Dem Steuereinnehmer erster Klasse a. D. Thieme zu Schubin ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Telegraphische Nachrichten.

Dannenberg, 8. April. Durch das Umschlagen eines Kahnes sind im Ueberschwemmungsgebiet fünf Personen ertrunken.

Schwerin i. M., 8. April. In Boizenburg a. d. Elbe steht das Wasser 5,75 Meter — eine Höhe, die bisher noch nicht erreicht war. Der Verkehr wird meist durch Kähne und Nothbrücken aufrechterhalten. Der Stadtbahn- und Hafenbahnverkehr ist eingestellt.

Wien, 8. April. Die gemeinsamen Minister-Konferenzen zur Berathung des gemeinsamen Budgets sind auf den 17. d. in Wien festgesetzt.

Wien, 8. April. Der italienische Botschafter in Petersburg Cortopassi, welcher wegen Kränklichkeit am Freitag aus Bukarest nach Wien gekommen war, um einen ihm bewilligten kurzen Urlaub an der ligurischen Riviera zu verbringen, wurde hier plötzlich schwer krank und verstarb in der letzten Nacht. Sein Leichnam wird nach Italien geschafft werden.

Wien, 8. April. Die von der sozialdemokratischen Parteileitung, wie alljährlich, herausgegebene Mai-Festschrift wurde von der Behörde mit Beschlag belegt. Eine neue Auflage wird vorbereitet.

Paris, 8. April. Im Departement Sedan wurde bei der gestrigen Kammer-Ersatzwahl ein Republikaner und im Oise-Departement ein Radikaler gewählt.

Paris, 8. April. Der Deputirte Berrier richtete in der Kammer eine Anfrage an die Regierung betreffend das auf dem Bahnhofe von Chambéry gestohlene militärische Dokument und forderte, man solle Savoyen von den Spionen befreien, die es unsicher machen. (Beifall.) Der Kriegsminister General Zurlinden antwortete, daß das Schriftstück keinerlei Bedeutung habe, nichtsdestoweniger uber die gerichtliche Untersuchung eröffnet sei. Es seien strenge Anordnungen erlassen, daß künftig die genaueste Ueberwachung stattfinde. Der Minister schließt mit der Bitte an die Kammer, die Annahme des Spionagegesetzes zu beschleunigen.

Brüssel, 8. April. Der Kassationsgerichtshof hat die von Frau Joniaux eingelegte Berufung gegen das über sie verhängte Todesurtheil verworfen.

Kopenhagen, 8. April. Der Dampfer „Lorne" stieß auf der Reise von Pillau nach England am Sonnabend im Sund auf einen unbekannten Gegenstand, verlor die Schraube und wurde nach Kopenhagen bugsirt. — Die Pappenburger Brigg „Louis", Kapitän Freericks, von Bremerhaven nach Aarhus mit Mais unterwegs, ist bei Bobjerg gestrandet. Die Besatzung, 7 Mann, wurde mittelst Raketenapparates aus der Ferring-Station gerettet.

Belgrad, 8. April. In unterrichteten Kreisen werden die Meldungen verschiedener Blätter über Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen und dadurch veranlaßte stürmische Ministerkonferenzen als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend bezeichnet. Die Wahlbewegung verläuft ruhig und ohne Zwischenfall. (Selbstverständlich ist diese Meldung offiziös und deshalb nicht ohne weiteres für baare Münze zu nehmen. — Red.)

Belgrad, 8. April. Im Widerspruch mit den amtlichen Belgrader Meldungen meldet die „Köln. Ztg." aus Belgrad: In Smojenatz, Belosawtzi, Kistljewo und Dobritsch wüthen seit 2 Tagen förmliche Kämpfe zwischen der Gendarmerie und der Bevölkerung. Die Truppen sind in Eilmärschen unterwegs. Mehrere Gemeinden sind von Militär eingeschlossen. Als Ursache wird das versuchte willkürliche Vorgehen bei den Wahlmännerwahlen angesehen.

Hamburg, 9. April. Die „Hamb. N." bezeichnen die Mittheilungen der „Pall Mall Gazette" über ein Interview beim Fürsten Bismarck und dem Grafen Herbert bezüglich Lord Roseberys für erfunden. Graf Herbert lasse sich überhaupt nicht über die Politik seines englischen Freundes ausfragen, am wenigsten durch einen fremden Reporter. Ebenso erfunden seien die Berichte über eine Rede des Grafen Herbert am Geburtstage seines Vaters; wahr sei nur, daß Professor Lenbach geredet habe.

Wien, 9. April. 300 streikende Knopfdrechsler der Wiener Vorstadt Rudolfshain versuchten gestern, ihre arbeitenden Genossen von der Arbeit abzuhalten. Sie widersetzten sich auch der Polizei, welche blank zog; es wurden viele verwundet und verhaftet.

Brüssel, 9. April. Der Senat wird den von der Kammer genehmigten Gemeindewahlgesetzentwurf einer durchgreifenden Reform unterziehen.

Charleroi, 9. April. Der Streik der Glasarbeiter geht seinem Ende entgegen. Zwei bedeutende Werke arbeiten schon wieder. Auch der Bergarbeiterstreik scheint bald beendigt zu sein.

Madrid, 9. April. Marschall Martinez Campos soll bei seiner Abfahrt geäußert haben, er hoffe bis November zurückzusein und den Aufstand auf Cuba unterdrückt zu haben.

Madrid, 9. April. Nach amtlichen Depeschen aus Havannah wurden Banden von Aufständischen von spanischen Truppen verfolgt. General Salcedo schlug eine große Truppe derselben und brachte ihr zahlreiche Verluste an Todten und Verwundeten bei. Die Erhebung ist noch immer auf die Ostprovinzen beschränkt. Eine Anzahl Aufständischer wurde gefangen und wird nach Cadix gebracht.

London, 9. April. Die englische und russische Regierung stehen in Unterhandlung bezüglich der Abgrenzung des Pamirgebietes.

London, 9. April. Unterhaus. In erster Lesung wurde die Bill, betreffend Branntweinverkauf angenommen.

Antwerpen, 9. April. Als gestern Nachmittag der Gefängnißdirektor Frau Joniaux die Nachricht von der Verwerfung ihres Revisionsantrages mittheilte fiel dieselbe in Ohnmacht. Später sagte sie: „Nun ist alles verloren, ich setze meine Hoffnung auf Gott." — Am Sonnabend wird Frau Joniaux in das Frauengefängniß in Brügge gebracht.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Hiroshima, 8. April. Der Kommandeur der kombinirten Land- und Seetruppen in Makung (Pescadores), Oberst Hihijima, meldet: Die Eingeborenen der Insel sind zurückgekehrt und haben die gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen. Acht chinesische Offiziere sind zu Gefangenen gemacht und nach Japan gesandt worden. Mit denselben sind zahlreiche Trophäen, 18 Kanonen und eine Menge Munition sowie Reisvorräthe abgesandt worden.

Hongkong, 8. April. [Meldung des Reuterschen Bureaus.] Gegenwärtig befinden sich 40 japanische Transportschiffe auf der Höhe der Pescadores-Inseln. Es verlautet, daß ein Angriff auf Canton beabsichtigt sei, wo die Chinesen durch Versenken von Torpedos in der Flußmündung die Vertheidigung vorbereiten.

Handel und Verkehr.

** **Geschäfts-Abschlüsse.** Die Hallesche Straßenbahn zahlt wieder keine Dividende. Die Posener Pferdebahn wird 1,4 Proz. in Vorschlag bringen. — Die Flensburger Privatbank vertheilt eine Dividende von 10 Proz. Die Verwaltung der Farbwerke vormals Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. schlägt die Vertheilung einer Dividende von 28 Proz. wie im Vorjahre vor. — Die Frankfurter Aktiengesellschaft für Rhein- und Mainschifffahrt wird 5½ Proz. für die Stamm- und Prioritätsaktien gegen 4½ Proz. im Vorjahre vertheilen. Die Oberschwäbischen Zementwerke in Stuttgart verwenden 57 453 M. zu Abschreibungen und zahlen wieder 10 Proz. Dividende. Die Waaren-Kredit-Anstalt in Köln zahlt 3½ Proz. gegen 1 Proz. Der Nordische Bergungsverein hat im Jahre 1894 einen Betriebsgewinn von 36 120 M. erzielt, wodurch sich die Unterbilanz auf 87 848 M. ermäßigt.

** **Mainz,** 6. April. Der Verwaltungsrath der „Hessischen Ludwigsbahn" stellte gestern den Jahresabschluß fest. Beantragt wird die Vertheilung von 5 Proz. Dividende gegen 4¾ Proz. des Vorjahres, 1 000 000 M. Zuweisung an den Erneuerungs-Fonds wie 1893, 250 000 M. für die Pensionskasse, gleichfalls wie im Vorjahre; 241 191 M. gegen 308 460 M. im Vorjahre sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

** **Leipzig,** 8. April. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per April 2,92½ M., per Mai 2,92½ Mark, per Juni 2,95 M., p. Juli 2,95 M., per August 3,00 M., per Sept. 3,02½ M., per Oktober 3,02½ M., per November 3,02½ M., per Dezbr. 3,05 M., per Januar 3,05 M., per Februar 3,07½ M., per März 3,07½ M. — Umsatz 55 000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1895

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
8. Nachm. 2	75 ,6	W stürmisch	halb heiter	+ 7,4
8. Abends 9	754,5	W schwach	wolkig	+ 3 6
9. Morgs. 7	757,3	SW schwach	heiter	+ 2 7

Am 8. April Wärme-Maximum + 7,6° Cels.
Am 8. " Wärme-Minimum — 1,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. April Morgens 3,93 Meter.
" " 8. " Mittags 3 92 "
" " 9. " Morgens 3 80 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 8. April. [Zur Börse.] Im Einklange mit den schwachen Wiener Vorbörsen-Kursen eröffnete unsere Börse mit theilweise niedrigeren Kursen, doch konnte später eine leichte Befestigung Platz greifen. Das Geschaft gestaltete sich ziemlich lebhaft, dies namentlich in einigen Bank- und Montanwerthen, sowie vereinzelt in Renten- und Eisenbahntitres. Von letzteren waren Prince-Henri neuerdings flau, da sich bez. der gemeldeten Tarifkündigung recht ungünstige Gerüchte erhalten. Ferner waren von österreichischen Bahnen Franzosen matt und Buschtehrader wie Elbethal, alle bei regen Umsätzen fest. Canada Pacific haben sich behauptet. Schweizerische und italienische Bahnen blieben still. Von Bankaktien waren neben den führenden Diskonto-Antheilen und Kredit-Aktien besonders noch Handelsgesellschafts-Antheile auf die Version von einem neuen Geschäft recht fest; auch Nationalbank und Darmstädter Aktien zogen kräftig an. Von den Montanwerthern fand selbst in Bochumern, Laura-Aktien und Harpenern geringer Verkehr statt, geschweige denn in den anderen betreffenden Aktien. Italienische Rente war leicht befestigt und Mexikaner zogen über ein Proz. an; andere fremde Fonds haben sich gut behauptet. Schifffahrtsaktien waren still, Dynamit Trust gebessert. (N. Z.)

---

* **Posener Bierbrauerei Hugger-Aktien** wurden heute zum ersten Male gehandelt und notirten 140 Proz. bez. u. Gd.

Breslau, 8. April. (Schlußkurse.) Fest, still.
Neue 3proz. Reichsanleihe 98,60 3½proz. L.-Pfandbr. 101,95, Konsol. Türken 26,50, Türk. Loose 133,25, 4proz. ung. Goldrente —,—, Bresl. Diskontobank 117,25, Breslauer Wechslerbank 107,50, Kreditaktien 248,15 Schles. Bankverein 127,25, Donnersmarckhütte 124 25 Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 142,90, Oberschles. Eisenbahn 86,80, Oberschles. Portland-Zement 109,00, Schles. Zement 165,25, Oppeln Cement 119,00, Kramsta 134,50, Schles. Zinkaktien 190,00, Laurahütte 128 50, Verein. Oelfabr. 83,00, Oesterreich. Banknoten 167,25, Russ. Banknoten 219,60, Giesel. Cement 102,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,45 Breslauer elektrische Straßenbahn 182,90, Caro Hegenscheidt Aktien 85,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 127,75.

Paris, 8 April. (Schlußkurse.) Fest.
3proz. amortis Rente 101,05, 3prozent. Rente 103,15, Italien. 5proz. Rente 88,32½, 4proz. ung. Goldrente 103,15, III. Egypter.

Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,80, 4proz. unif. Egypter —,— 4proz. span. ä. Anl. 73, konv. Türken 26,47½, Türken-Loose 150,00 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 489,75, Franzosen 935,00, Lombarden 256,25, Banque Ottomane 725,00, Banque de Paris 767,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 329,30, Suezkanal-A. 3438,00, Cred. Lyonn 823,00, B. de France 3780,00, Tab. Ottom. 508,12, Wechsel a. dt. Pl. 122 15/16, Londoner Wechsel k. 25,26½, Chèq. a. London 25,28, Wechsel Amsterdam k. 206,31, do. Wien kl. 204,37, do. Madrid k. 443,50, Meridional-A. 627,00, Wechsel a. Italien 4¾, Robinson-A. 232,00, Portugiesen 25,68, Portug. Tabaks-Obligation 455,00, 4prozent. Russen 67,90 Privatdiskont 1⅝.

London, 8. April. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 105, Preuß. 4proz. Consols —,— Italien. 5proz. Rente 87½, Lombarden 10⅛, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102, konv. Türken 26⅛ österr. Silberr. —,— österr Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102 4prozent. Spanier 72⅞, 3½proz. Egypter 103½, 4proz. unific. Egypter 104¼, 3 proz. Tribut-Anl. 100¼, 6proz. Mexikaner 80, Ottomanbank 18⅞, Canada Pacific 40⅞, De Beers neue 21⅜, Rio Tinto 12⅞ 4proz. Rupees 58⅜ 6proz. fund. arg. A. 69¾ 5proz. arg. Goldanleihe 64½, 4½proz. äuß. do. 41. 3proz. Reichsanl. 96¼. Griech. 81. Anleihe 32½, do. 87er Monopol-Anl. 34. 4proz Griechen 1889er 28, Bras. 89er Anl. 76¼, 5proz. Western de Min. 82¼ Neue Mexikan. Anleihe von 1893 76¾, Platzdiskont ¾ Silber 30⅛.

Frankfurt a. M., 8 April. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 338⅝, Franzosen 375⅞, Lombarden 94½, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 180,80 Diskonto-Kommandit 220,20 Dresdner Bank 156,80, Berliner Handelsgesellschaft 158,10 Bochumer Gußstahl 145,80, Dortmunder Union St.-Pr —,— Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 138,70, Hibernia 140,30 Laurahütte 128,50. 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 93,40 Schweizer Centralbahn 135,30 Schweizer Nordostbahn 138,40 Schweizer Union 94,40 Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 81,10 Nordd. Lloyd — Mexikaner 81,10 Italiener 88,10, Edison Aktien —,—. Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 42,00, Nationalbank —,—, 1860er Loose —,—.

Hamburg, 8 April. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 106,10 Silberrente 85,00, Oesterreich. Goldrente 103,30, Italiener 88,50 Kreditaktien 338,25, Franzosen 939,00, Lombarden 227,50, 1880er Russen 101,30, Deutsche Bank 183,90, Diskonto-Kommandit 220,10, Berliner Handelsgesellschaft 158,00, Dresdner Bank 157,60, Nationalbank für Deutschland 131,00, Hamburger Kommerzbank 127,20 Lübeck-Büchen. E. 158,00, Marb.-Mlawka 78,20, Ostpreuß. Südbahn 91,25, Laurahütte 127,50, Nordd. J.-Sp. 125,00, Hamburger Packetfahrt 92,30, Dynamit-Trust-A.-A. 143,35. Privatdiskont 1½.

Petersburg, 8 April. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,00, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,77½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99⅞, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149¼ Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 712 Petersb. internat. Bank 691½, Warschauer Diskonto-Bank 513 Russische Bank für auswärtigen Handel 465.

Rio de Janeiro, 6. April. Wechsel auf London 9 11/16.

Bremen, 8. April. Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Steigend. Loko 7,50 bez.

Baumwolle. Anziehend. Uppland middl. loko 31¾ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 37¼ Pf., Armour shield 36½ Pf., Cudahy 37½ Pf., Fairbanks 30½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31½.

Wolle. Umsatz: 450 Ballen.

Tabak. Umsatz: 38 Faß Virginy, 10 Faß Kentucky.

Hamburg, 8. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 77¼, per September 75½, per Dezbr. 73¼, per März 73¼. Behauptet.

Hamburg, 8 April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 9,25, per Mai 9,35, per August 9,65, per Oktober 9,75. Still.

Paris, 8. April Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 19,10, per Mai 19,15, per Mai-August 19,25, per September-Dezember 19,55. — Roggen ruhig, per April 11,[illegible]5, per September-Dezember 12,00 — Mehl matt, per April 41,35, per Mai 41,85, per Mai-August 42,50, per September-Dezember 43,50. — Rüböl ruhig, per April 55,00, per Mai 49,50, per Mai-August 48,25, per September-Dezember 47,00. — Spiritus behpt., per April 29,75, per Mai 30,25, per Mai-August 31,00, per September Dezember. 32,00. Wetter: Schön.

Paris, 8. April (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 26,00 à 26,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, p. April 26,87½, per Mai 26,87½, per Mai-August 27,00, p. Oktober-Januar 27,50.

Havre, 8. April (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rio 13 000 Sack, Santos 9000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 8 April (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Mai 92,25, per Sept. 93,25, per Dezbr. 91,75. Behauptet.

Antwerpen, 8. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18½ bez. u. Br., per April 18½ Br., per Mai-Juni — Br., per Septbr.-Dezember — Br. Steigend. Schmalz 88, Margarine ruhig.

Antwerpen, 8 April. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste träge.

Amsterdam, 8. April Bancazinn 39.

Amsterdam, 8. April Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 8. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 146,00, per November 150,00. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedriger, per Mai 103,00, per Juli 105,00, per Oktober 108,00. — Rüböl loko 22½, per Mai 21½, per Herbst 2[illegible]⅝.

Glasgow, 8 April Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10½ d.

Glasgow, 8. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8116 Tons gegen 5189 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

London, 8. April An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 8. April. Chili-Kupfer 39½, per 3 Monat 40.

Liverpool, 8 April Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1600 Ballen. Fest.

American good ordinary 3 5/32, do. low middling 3 9/32, do. middling 3 13/32, Dhollerah fully good 3 1/32, do. fine 3⅛, Oomra fully good 3 1/32, do. fine 3⅛.

Liverpool amerikan. Lieferungen: April-Mai 3 21/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 3 11/32 do., Juni-Juli 3 23/64 Käuferpreis, Juli-August 3⅜ do., August-September 13/32 Verkäuferpreis, September-Oktober 3 27/64 do., Oktober-November 3 7/16 Käuferpreis, November-Dezember 3 29/64 d. do.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 9. April. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 8. April Weizen per April 60⅜, per Mai 60⅞.

Berliner Produktenmarkt vom 8. April.

Wind: W., früh 2 Gr. Reaum., 750 Millim. Wetter: Wolkig.

Auch am heutigen Markt ist, da anregende Berichte von auswärts von keiner Seite her vorlagen und das Wetter sich wenigstens nicht ungünstig anläßt, Realisationsangebot wieder im Uebergewicht gewesen, so daß bei wenig belebtem Verkehr Weizen sowohl wie Roggen ca. ¾ Mk. im Preise haben nachgeben müssen. Ebenso wurde Hafer auf Termine, trotz der immer noch festen Haltung des Effektivmarkts, billiger angeboten, besonders auf Sommermonate. Gekündigt: Roggen 100 Tonnen.

Roggenmehl war träge und etwas niedriger.

Ebenso hat sich Spiritus um etwa 20 Pf. im Preise verschlechtert, wogegen Rüböl eher festere Haltung zeigte, dabei freilich sehr still blieb. Gekündigt: 60 000 Liter Spiritus.

Weizen loko 124—143 M. nach Qualität gefordert, Mai 141,50—141 M. bez., Juni 142,75—142 M. bez., Juli 143,75 bis 143 M. bez., September 145,75—145 M. bez.

Roggen loko 115 bis 124 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 121—123 M. ab Bahn bez., do. do. 123,50 M. ab Boden bez., Mai 123—122,50 M. bez., Juni 124,25—123,75 Mark bez., Juli 125,25—125 M. bez., September 127,50—127 Mark bez.

Mais loko 120—126 Mark nach Qualität gefordert, Mai 115,75 M. bez., September 110,25 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 100—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 110—140 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 121—130 Mark bz., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 121—130 M., do. schlesischer 122—130 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 131—135 M., ord. inländischer 113—118 M. ab Bahn bez., Mai 117—116,75 M. bez., Juni 117 M. bez., Juli 118,25 M. bez., September 120,50 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 127—162 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 118—126 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,75—17,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,75—13,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16,00 M. bez., Mai 16,60 bis 16,55 M. bez., Juni 16,75 bis 16,70 M. bez., Juli 16,90—16,85 M. bez., September 17,25 bis 17,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., April 43,5 Mark, Mai 43,5 M. bez., Juni 43,7 M. bez., September 44,1 M. bez., Oktober 44,3 M. bez.

Petroleum loko 22,7 M. bez., September 23,6 M. bez., Oktober 23,8 M. bez., November 24 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,7 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,1 M. bez., April 38,5—38,4 M. bez., Mai 38,6—38,5 M. bez., Juni 38,9—38,8 M. bez., Juli 39,3 bis 39,2 M. bez., August 39,6 bis 39,5 M. bez., September 39,9—39,8 M. bez.

Kartoffelmehl April 16,85 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene April 16,85 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 21,50 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 38,40 M. per 50 000 Ltr. Proz. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 8. April	
Amsterdam	2½	8 T.	168,90 bz
London	2	8 T.	$20,45^{5}$ bz
Paris	2	8 T.	81,00 bz
Wien	4	8 T.	167,35 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,90 bz
Petersburg	4½	3 W.	219,30 bz
Warschau	4½	8 T.	219,35 bz
Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,42 G.
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	$4,18^{25}$ G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	167,50 bz
Russ. Noten 100 R.	219,40 bz
Russ. Not. ult. Mai	219,50 bz
do. do. do. Juni	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,20 B.
do. do.	3½	104,90 B.
do. do.	3	98,60 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,80 G.
do. do.	3½	104,80 G.
do. do.	3	98,90 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	102,25 bzG.
Ostpr. Prov Anl	3½	101,50 bzB.
Posener Prov.-Anl.-Scheine..	3½	101,40 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	102,40 bz
Pfandbriefe: Berliner....	5	122,75 G.
do.	4½	118,75 G.
do.	3½	104,10 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	102,90 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	103,20 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	101,90 G.
Pommer.	3½	102,00 bz
do.	4	
Posensch.	4	103,20 G.
do.	3½	101,90 bz
Schls. ldschl Lt. A	3½	101,90 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	102,20 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	102,10 G.
do. neul. II.	3½	102,60 B.
Renten: Pommer..	4	105,50 bz
Posensch.	4	105,50 bz
Posensch.	3½	102,60 bz
Preuss.	4	105,50 bz
Schles.	4	105,50 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,90 bzG.
Bayer. Anleihe	4	107,00 B.
Brem. A. 1892	3½	101,75 bzG.
Hmb. Sts.-Rent	3½	105,00 G
do. do. 1886	3	97,60 bzG.
do. amort. Anl.	3½	102,20 G.
Meklenb. Anl...	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	97,40 bzG.

Loospapiere.		
Bad. Präm.-Anl	4	145,10 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	151,75 bz
Brnsch. 20 T.-L.	—	110,50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.....	—	59,75 bz
Freiburger L....	—	30,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	144,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	137,25 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	145,00 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	14,75 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,30 G.
Oest. 1854er L	—	
do. 1858er L	—	342,75 bz
do. 1860er L	4	159,30 bz
do. 1864er L	4	342,40 G.
Oldenb. Loose	3	129,10 G.
Raab-Gratzer L	2½	101,40 bz
Russ. 1864 Pr.	5	164,80 bz
do. 1866 Pr.	5	155,75 bz
Türkenloose ..	—	133,75 G.
Ung. Pr. Loose	—	283,00 B.
Venet. Loose..	—	26,20 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl...	5	53,10 G.
do. 1888	4½	43,00 B.
Bukar. Stadt-A.	5	100,20 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	33,00 G.
Chines. Anl.....	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	35,70 G.
do. cons. Gold	4	
do. Monop-Anl.	4	37,40 G.
do. Pir.-Lar.	5	34,75 G.
Italien. Rente..	4	88,60 bz
do. amort.-Rt.	4	83,25 G.
Mexikan. Anl...	6	82,50 bz
do. neue 90er Anleihe	6	82,75 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	69,90 bzB.
Oest. G.-Rent.	4	103,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,40 bzB.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,60 bzG.
Poln. Pfandbr.	4½	69,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	37,50 bzG.
do. Tabak-Anl.	4½	91,25 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,50 bzG.
do. II. III. VI.	4	85,60 bzB.
Rum. Staats-A.	4	89,90 G.
do. Rente 90	4	90,40 B.
do. do. fund	5	103,60 bz
do. do. amort.	5	100,25 B.
do. do. 92......	5	100,00 bzG.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,75 bz
do. Gd. 1889 A.	4	102,90 bz
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,50 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue..	4½	102,75 bz
Schwedische ..	3½	101,60 bz
Schw. d. 1890	3½	101,60 bz
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	87,50 bzG.
do. Rente 84	5	78,10 bzG.
do. neue 85	5	78,50 bzG.
Span. Schuld..	4	74,70 bz
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	26,55 bzG.
do. Administr.	5	100,10 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,40 B.
do. Kronen-R.	4	98,50 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,60 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	101,75 G.

Eitamsenbahn-Sm-Aktien.		
Aachen-Mastr..	2½	79,25 bz
Altdamm-Colb	4⅘	121,50 bzG.
Altenbg.-Zeitz	9,97	298,50 bzG.
Crefelder	4¼	91,30 G.
Crefld-Uerdng	5	117,25 G.
Dortm.-Ensch.	5	138,50 bzB.
Eutin. Lübeck..	1½	56,60 bzG.
Frnkf.-Güterb.	4½	92,25 bzG.
Halberst Blank	5½	129,40 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	244,75 bz
Lübeck-Büch ..	6	157,70 bz
Mainz-Ludwsh	5	117,10 bz
Marnb.-Mlawk.	2	78,20 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,50 bzG.
Ostpr. Südb....	½	91,25 bz
Saalbahn	0	53,20 bzG.
Stargrd-Posen	4½	102,10 bz
Weimar-Gera	0	32,25 bzG.
Werrabahn......	1,15	75,90 bz
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb..	7	
do. Westb.	8	201,00 bzG.
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	288,60 G.
Dux-Bodenb....	5	
Galiz. Karl-L....	5	110,20 bzB.
Graz-Köflsch...	6	
Kaschau-Od	4	99,00 bzG.
Lemberg-Cz	7	164,10 bzG.
Oester Staatsb	5⅗	186,00 bz
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	154,00 bz
Raab-Oedenb.	¾	40,90 bzG.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)..	⅘	47,00 B.
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.....	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb....	5	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest....	3	77,90 bz
Russ. Staatsb...	—	
do. Südwest..	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	119,60 G.
Wrsch.-Wien..	17½	271,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	2½	40,25 bz
Gotthardbahn	7	180,50 bz
Ital. Mittelm.....	6⅗	93,25 G.
Ital. Merid.-Bah	5	125,00 G.
Lüttich-Lmb. ..	⅘	30,30 bz
Lux. Pr. Henri	3	99,90 bz
Schweiz. Centr	5	135,50 bz
do. Nordost	5,6	139,00 bz
do. Unionb..	3½	95,25 bz
Westsicilian. ..	3⅕	65,60 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1½	69,75 bz
Dortm.-Gron...	5	138,50 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz..........	4½	114,75 bzG.
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	123,00 bzG.
Mecklb. Südb..	—	
Ostpr. Südb.....	4½	120,50 bzG.
Saalbahn	4½	118,70 bz
Weimar-Gera	4	105,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn......	3½	101,50 bz
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd..	4	102,25 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	104,10 G.
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,70 bzG
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,50 bzG.
Franz.-Josefb.	4	99,30 G.
GalK. Ludwigsbahn 1890....	4	99,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,90 G.
KronpRudolfb.	4	99,20 G.
do. Salzkammg	4	103,70 bzG
LmbCzern. stfr	4	99,30 bzB
do. do. stpfl.	4	92,25 bz
Oest. Stb. alt. g.	3	93,70 bzG
do. Staats-I. II.	5	119,00 bzG.
do. Gold-Prio.	4	104,60 G.
do. Lokalbahn	4	103,10 G.
do. Nordwestb.	5	112,30 bzG
do. NdwB. G-Pr	5	116,25 bzB.
do. Lt. B. Elbth.	5	111,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,30 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	74,20 bzB.
do. Obligation.	5	112,10 bzG
do. Gold-Prior.	4	103,00 bz
Ung Eis-B. G-A.	4½	106,25 B.
do. do. S.-A.	4½	104,00 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	93,80 bzG.
Ivang.-Dom. g.	4½	103,60 G.
Kozl.-Wor. g...	4	101,80 bzG.
do. 1889	4	102,00 B.
Ku.-CharAs (O)	4	101,80 bz
do. (Ob) 1889	4	101,90 bz
Kur-Kiew conv	4	103,00 bzB
Losowo-Seb...	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,00 bzB.
do. Smolen. g.	5	103,00 bz
Orel-Griasy c.	4	101,80 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,60 G.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,80 bz
Rjaschk-Mor. g	5	100,10 G.
Rybinsk-Bol. ..	5	101,30 B.
Südwestb. gar.	4	103,40 B.
Transkauk. g...	3	93,25 bzG.
War.-Ter. g.....	5	
War.-Wien ...	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo..	5	
Anat. Gold-Obl.	5	97,30 bzG
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	86,20 B.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,25 bzG.
Italien. Mittelm.	4	93,50 B.
Macedonier	3	65,50 bzG.
Oeste de Minas..	5	80,20 bzG.
Portugies. Obl...	—	66,00 bzG.
Sardinische Obl.	4	79,80 G.
Süd-Ital. Bahn....	3	58,25 bzG
Serb. Hyp.-Obl...	5	75,90 bzG.
do. Lit. B.........	5	74,25 bzG.
Central-Pacific..	6	
Illinois-Eisenb. ..	4	
Manitoba..............	4½	99,10 bzG.
Northern Pac. I.	6	111,30 bz
do. do. II.	6	85,70 bzG.
do. do. III.	6	54,00 bzG.
do. do.	5	
San Louis Franc.	6	104,20 bzG.
San Louis Franc.	5	90,70 G.
do. do. West.	4	68,60 bzG.
Southern Pacific.	6	109,20 bzG.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	128,10 bzG.
do. III. IV. abg.	3½	105,10 G.
do. do. V. abg.	3½	101,25 bzG.
Dsch. Gr. K. VI.	4	
do. do. VII.	4	105,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	103,10 G.
do. do.	3½	101,25 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,10 bzG.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,70 B.
do. do. (rz 100)	3½	101,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,70 bzG.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,90 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI. ..	4	103,30 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,60 G.
do. do. (rz 115)	4,5	118,00 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,20 G.
do. do. (rz 100)	4	100,90 bzG.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,40 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,75 B.
do. do. kündb. 1900	4	105,60 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,20 bzG.
do. do. (rz 100)	4	101,75 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	101,20 bzG.
do. do. do.	3,5	101,10 bzG.
Preuss. Hyp.-V..........	4	106,10 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,90 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	109,50 G.
do. do. (rz 110)	4	106,00 G.
do. do. (rz 100)	4	104,50 bzG.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl...	6	111,25 G.
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	74,00 B.
Berl. Cassenver.	4	129,75 G.
do. Handelsges.	7	157,90 bz
do. Maklerver. ..	6½	120,00 bzG.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	118,00 bzG.
Bresl. Disc.-Bk...	6½	117,25 bzG.
do. Wechslerbk.	5	107,60 bzB.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	151,10 bz
do. do. Zettel	4⅕	
Deutsche Bank..	9	183,90 bz
do. Genossensch	5	118,50 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	129,50 G.
Disc.-Command.	8	219,75 bz
Dresdener Bank	8	157,50 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	4	124,50 bzB.
Königsb. Ver.-Bk	5	107,00 B.
Leipziger Credit	10	199,50 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	115,50 B.
Maklerbank..........	5½	108,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.....	6	128,00 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	108,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	131,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,30 bzG.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	132,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,00 bzB.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	148,25 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	180,00 bzB.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	130,90 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	119,00 bzG.
Rh.-Westf.-Bank	7	92,25 bzG.
Reichsbank..........	6,26	160,90 bz
Russische Bank..	9⅗	129,60 bz
Schaffhaus.-Bk...	6½	139,75 bzB.
Schles. Bankver.	5½	126,60 bzG.
Warsch. Comerz	10⅗	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	9	228,40 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	—	708,00 bzG.
do Neust.	—	96,25 bzG.
Hann.-St. P...	3½	77,90 bz
Humbldth.....	6	
Kurfürst	—	1205,00 G.
Moabit	6	145,00 bzG.
Passage............	4	85,10 bzG.
Weissens............	—	698,00 G.
Berl. Elekt.-W.....	10½	239,75 bz
Berl. Holzcomt...	5½	104,75 bzG.
Berl. Lagerhof..	0	124,75 bzG.
do. do. St.-Pr.	5	125,25 bzG.
Ahrens Br., Mbt.	0	43,75 bzG.
Berl. Bock-Br.....	4	141,00 bzG.
Königstd. Br.	5	132,40 bz
Landré Br.	10½	218,10 G.
Münch. V.-Br	4½	162,50 bzG.
Patzenhofer Br.	13	307,50 bzG.
Schultheiss-Br...	12	271,40 bzG.
Bresl. Oelw.	4	82,80 bzG.
do. Sprit-A.-G.	7	127,90 bzB.
Brodfabrik	2	139,00 G.
Butzke Metall	4	155,00 bzG.
Chem. Fab. Milch	10	146,75 bzG.
Ch. F. Anglo. G.	9	131,50 bzB.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	91,00 B.
do. St. Pr.	5	125,00 bzB.
Ch. F. Oranienb.	6	142,75 bzG.
Ch. F. Union......	8	132,00 bz
Danziger Oel......	0	92,50 G.
do. St. Pr.	10	108,10 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	138,25 bzG.
Dynamit Trust.....	10	151,00 B.
Egestrff. Salz....	8	139,00 B.
Gummi Har Wien	20	310,00 bzG.
do. Schwanitz....	9½	189,00 bzG.
do. Voigt Winde	7	141,50 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	42,00 bzG.
Berl. Anh.	7	126,60 G.
Bresl. Lnk	7½	178,25 bzG.
do. Hofm.	5	145,00 bz
Chemnitz	6	123,75 bz
Floether	6	128,75 bzG.
Germ. V.-Akt.	0	90,40 bzG.
Görlitz Körn.	10	179,90 bz
Görl. Lüdr. ..	8	171,10 bzG.
H. Pauksch ..	3	107,00 B.
Lud. Löwe....	18	384,50 bzG.
Pomm. cv.....	4½	83,90 bzB.
Schwarzk.	12½	250,25 bz
Stett.-Vlk.-B.	7½	138,00 bzG.
Stett. St. Pr.	7½	144,25 bzB.
Sudenburg....	20	245,50 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	109,00 bzB.
Oppeln. Cem.-F.	6½	118,60 bz
do. (Giesel)..	4½	101,90 B.
Bresl. Pferde-Bh	8	161,50 G.
do. Elektr. Bahn	8	182,50 bz
Charlottenburg.	—	168,00 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	275,00 bz
Posen. Sprit-F.....	7	145,50 bzG.
Sächs. Kamg.......	1	96,40 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	92,25 bzG.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	91,50 bzG.
Fraust. Zucker ..	12	99,00 bzG.
Glauz. Zucker....	6⅛	101,10 bzG.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius.............	5	124,00 bzG.
Boch. Gussstahl	4½	145,25 B.
Bonifacius	—	91,50 bzB.
Concordia............	5½	123,00 bzG.
Consolidation	8	168,60 bz
Courl. Bgw.	—	85,00 bzG.
Dannenbaum	3	94,75 bz
Donnersmarck ..		
do. cv............	6	125,75 bzG.
Dtm. Union P. A.	0	66,90 bz
Eschweiler	3	131,90 bzG.
Gelsenkirchen ...	6	158,10 bz
Hörder Bergw. ..	0	9,25 bzG.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz....	1½	56,80 bz
Kölner Bgw.	6	151,10 G.
König u. Laura..	4	128,40 bz
do. P. A....		
Lauchham. cv.....	4⅛	87,00 B.
do conv.....	5½	114,50 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	51,00 bz
do. P. A.....	0	82,00 B.
Marienh. Ktz.	1	64,90 bzG.
Oberschl. Bed. ..	3	85,80 bzG.
do. Eisen-Ind.	—	84,50 bzG.
Phönix. Lit. A. ..	6	138,75 G.
Pluto	5	129,50 bzG.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,50 bzB.
Lit. A.	0	34,00 bzG.
Rh. Anthr. Nassau	—	71,25 bzG.
Riebeck Wk.	10	171,25 bzG.
Schl. Zinkhütte..	14	190,00 bz
do. do. St.-Pr.	14	189,50 bz
Stolb. Zink-H.....	—	40,50 bz
do. St.-Pr.....	5	113,80 bz
Tarnowitz L. A.	3½	40,50 B.
Westf. Un. cv.....	6	
do. Pr.....	12	169,50 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.